



## **Pfarrgemeinderatswahlen in Bayern am 16. Februar 2014**

### **Ergebnisse und Analysen**

Bei den Pfarrgemeinderatswahlen am 16. Februar 2014 haben in den bayerischen Pfarrgemeinden von 5,9 Millionen Wahlberechtigten erstmals mehr als eine Million Gläubige von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Das bedeutet eine Steigerung der Wahlbeteiligung gegenüber 2010 auf bayerischer Ebene von vormals 15,95 % auf nunmehr 18,47 %.

„Damit ist der Erfolg der Briefwahl unübersehbar“, betont der Vorsitzende des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, Dr. Albert Schmid. Es sei auf eine Steigerung gegenüber den Wahlen von 2010 zu hoffen gewesen, die vom Bekanntwerden der Missbrauchsfälle überschattet gewesen seien. „Dass die Wahlbeteiligung trotz der erhöhten Zahl an Wahlberechtigten nun tatsächlich gestiegen ist, kann uns zuversichtlich stimmen“, so Schmid. Einen weiteren Grund für diese positive Entwicklung und die guten Wahlergebnisse sieht Dr. Albert Schmid in den „bestärkenden Worten von Papst Franziskus mit denen er den Getauften und Gefirmten im katholischen Laienapostolat einen Motivationsschub verleiht“.

#### **Daten und Fakten**

Einen erheblichen Anteil an der Steigerung der Wahlbeteiligung hatte der verstärkte Einsatz der Briefwahl, vor allem in den Diözesen Eichstätt sowie Würzburg. Diese beiden Diözesen, in denen alle Pfarrgemeinden prinzipiell die Pfarrgemeinderatswahl per Briefwahl durchgeführt haben, lag die Wahlbeteiligung bei über 30 %. Außerdem zeigt sich in der Erzdiözese München und Freising, in der erstmals intensiv in den Pfarrgemeinden für die Briefwahl geworben wurde, der Erfolg dieser Wahlform: die Wahlbeteiligung lag bistumsweit über 16 %, eine Steigerung gegenüber 2010 um 50 %. Noch deutlicher fiel die Steigerung in der Diözese Eichstätt aus: Hier stieg die Wahlbeteiligung gegenüber 2010 um fast 70 %. In absoluten Zahlen konnten bayernweit allerdings in der Erzdiözese München und Freising die meisten Wählerinnen und Wähler mobilisiert werden: fast 250.000 Gläubige machten hier von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

Sie konnte auch in den Pfarrgemeinden der übrigen bayerischen Diözesen, die sich für diese Wahlform entschieden haben, die Wahlbeteiligung deutlich anheben. So lag in der Diözese Passau die Wahlbeteiligung in jeder Pfarrgemeinde, in der per Briefwahl gewählt wurde, bei mindestens 23 %. Die Briefwahl macht ein weiteres deutlich: mit ihr können rund doppelt so viele Gläubige erreicht und motiviert werden als durch den sonntäglichen Gottesdienst. Es sind also über die regelmäßigen Gottesdienstteilnehmer hinaus deutlich mehr Gläubige bereit, sich von der Kirche ansprechen zu lassen und für sie aktiv zu werden, und sei es nur, um den Wahrschein auszufüllen und ihn an das Pfarrbüro zu senden.

Da in allen bayerischen Diözesen die Wahlbeteiligung mindestens stabil blieb, meistens jedoch gesteigert werden konnte, lag die bayernweite Wahlbeteiligung bei 18,47 % der Wahlberechtigten, gegenüber 15,95 % im Jahr 2010. Es wurden 30.122 Frauen und Männer in die fast 4.000 Pfarrgemeinderatsgremien gewählt. Dabei erhöhte sich erneut leicht der Frauenanteil auf nunmehr 62,81 %. Diese Angaben beziehen sich auf einen Auszählungsstand von über 90 % der Pfarrgemeinden (Stand: 19. Februar 2014).

In den kommenden Wochen werden im Zuge der Konstituierungen der Pfarrgemeinderäte in Bayern voraussichtlich bis zu 15.000 Personen hinzuberufen, die eine noch breitere Themenpalette und einen weiteren Adressatenkreis im Pfarrgemeinderat vertreten sollen. Bei deren Auswahl können Jugendgruppen, Senioren, junge Familien, Bildungsfragen oder auch die Liturgie eine Rolle spielen, um nur einige Beispiele zu nennen. Ferner gehören den Pfarrgemeinderäten die Priester der jeweiligen Pfarrei sowie die hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an.

Alle Mitglieder - in ganz Bayern etwa 50.000 Gläubige - werden in den kommenden vier Jahren das kirchliche Leben in den Pfarrgemeinden und Dekanaten mit Ideen und Initiativen gestalten, und dabei sowohl den gesellschaftspolitischen als auch innerkirchlichen Fragestellungen nachgehen, also den Welt- und Heildienst in der katholischen Kirche ausüben. Dazu werden zahlreiche Arbeitsgruppen, Sachausschüsse oder Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, um diese Anliegen aufzugreifen und umzusetzen.

*München, den 20. Februar 2014*

*Dr. Karl Eder*

*Geschäftsführer des Landeskomitees der Katholiken in Bayern*